

# „NICHT ALS BESTIE VERUNGLIMPFEN“

*Peter Koch, Präsident des Deutschen Wildschutz Verbands e. V. (DWV), erläutert, welche Veränderungen und Aufgaben mit der Rückkehr des Wolfes auf uns zukommen.*



*Keine wilde Bestie, aber ein Großraubtier. Die Wiederansiedlung des Wolfes will gut vorbereitet sein.*

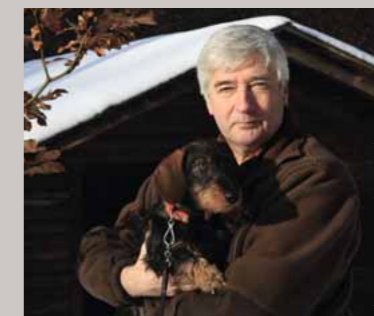


Foto: Konrad Funk

## PETER KOCH

Der Verbandspräsident beschäftigt sich, im Dialog mit nationalen und internationalen Fachleuten, seit Jahren mit den vielfältigen Aspekten der Wiedereingliederung des Wolfes in Deutschland.

**HALALI:** *Müssen wir uns wirklich schon jetzt auf den Wolf einstellen? Oder sind es nur die Medien, die so laut heulen?*

**Koch:** Die Rückkehr der Wölfe erfordert tatsächlich unsere Aufmerksamkeit. In vier Bundesländern hat das Großraubtier inzwischen Rudel gebildet. Da bleibt nicht mehr viel Zeit, um Managementpläne zu entwickeln, rechtliche Rahmenbedingungen anzupassen, Wissen aufzubauen und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Der überwiegende Teil der Bevölkerung wünscht sich ganz offensichtlich, dass der Wolf kommt und auch bleibt. Die Chancen stehen dafür gut. Aktuelle Untersuchungen zufolge passt sich der graue Jäger erstaunlich schnell an die für ihn nicht ganz einfachen Umweltbedingungen an. Wir werden rasch lernen müssen, mit dem Wolf in unserer Landschaft umzugehen.

**HALALI:** *Braucht der Wolf bei der Wiederansiedlung unsere Unterstützung?*

**Koch:** Nein, nicht bei der Erschließung seiner „neuen“ Lebensräume. Er nimmt ja den Spitzenplatz in der Nahrungskette unserer heimischen Tierwelt ein. Das bedeutet, dass der Wolf bei uns keine natürlichen Feinde fürchten muss. Als Top-Prädatoren unterscheidet er nicht zwischen Wild- und Nutztieren und lebt nach seinen eigenen Regeln. Es wird eher im Gegenteil notwendig sein, die heimischen Wild- und Nutztierbestände im Rahmen eines tragfähigen Bewirtschaftungs- und Schadensmanagements zu unterstützen. Das Wild erkennt zwar die Gefahr, die vom Wolf ausgeht, denn der Umgang mit Fressfeinden ist genetisch verankert. Aber noch fehlt unseren Wildtieren die Erfahrung mit wirksamen Strategien zur Feindvermeidung. Schließlich war der Großräuber über lange Zeit in unserem Ökosystem nicht mehr vorhanden. Wir müssen also annehmen, dass seine Präsenz zu Verhaltensänderungen bei den Beutetieren führen wird.

Der Wolf selbst wird unsere Unterstützung erst brauchen, wenn die Bevölkerung die Konsequenzen des Zusammenlebens mit ihm direkt zu spüren bekommt und die anfängliche Euphorie verfliegt. ►



*Wird das Nutzvieh zum Freiwild? Auf jeden Fall werden wirksame Schutz- und Kontrollmaßnahmen erforderlich sein.*

**HALALI: Welche konkreten Folgen hat die Rückkehr der Wölfe für uns als Naturnutzer und -schützer?**

**Koch:** Mit der Integration des Wolfes fasst ein großes Raubtier in unserer Landschaft Fuß. Das bedeutet, dass Nutztierbestände anders und aufwendiger geschützt werden müssen, wenn Wolfsrudel in der Nähe leben. Die Jagd und die Jagdmethoden müssen sich anpassen, weil das Wild sein Verhalten im Sinne der Feindvermeidung verändert. Aber auch das Verhalten der Menschen wird sich ändern, weil wir mit einem Raubtier beachtlicher Größe, das uns gefährlich werden kann, innerhalb eines Terrains leben. Das ist kein Grund zur Panikmache, aber man geht ja schließlich auch nicht in Sandalen auf eine Hochgebirgstour.

**HALALI: Heißt das nicht auch, dass der Wolf rechtliche und wirtschaftliche Probleme aufwirft?**

**Koch:** Durchaus. Das Schadensmanagement muss ebenso angepasst werden wie die wirtschaftliche Betrachtung der Reviernutzung. Aber auch neue Schadensrisiken wie Verluste beim Nutztier und Verletzungen des Menschen durch verhaltensauffällige Einzeltiere müssen geregelt werden.

**HALALI: Wie werden Wolf und Waidmann miteinander auskommen?**

**Koch:** Unserer Verpflichtung zur Hege können wir nur nachkommen, wenn wir einen Kontrollmechanismus entwickeln, mit dem sich die Artenvielfalt trotz Wolf im Revier bewahren

lässt. Ein Übergewicht ist immer schlecht für das Ökosystem, ob nun zu viel Reh, zu viel Sau oder eben zu viel Wolf. Bisher lag hier die Gestaltungsmacht beim Menschen. Wir sollten sie auch in Zukunft nicht aus der Hand geben.

Dem jagenden Menschen sind natürliche Grenzen gesetzt, wie Wetter, Dunkelheit oder die deutlich schlechter ausgeprägten menschlichen Sinnesleistungen. Außerdem haben wir künstliche Limits geschaffen: etwa durch Gesetze oder freiwillige Regelwerke, die uns auf gemeinschaftlich akzeptierte Werteziele ein schwören. Solche Einschränkungen kennt der jagende Wolf nicht.

**HALALI: Der Wolf ist also ein Freibeuter mit Schutzbrief, und der Mensch hat das Nachsehen?**

**Koch:** Das ist ein wenig überspitzt formuliert. Aber es stimmt, dass der Wolf momentan in Deutschland keine natürlichen Feinde hat. Auch um unsere Naturschutzziele wie artenreichen Wildbestand oder tierschutzgerechtes Verhalten schert er sich nicht. Sehen wir uns nicht vor, laufen wir Gefahr, die Kontrolle über unsere Naturschutzziele, unsere Wildbestände und unsere persönliche Sicherheit zu verlieren. Wir müssen also Steuerungsmechanismen vorbereiten.

Dennoch ist es absurd, den Wolf als Bestie zu verunglimpfen. Auch als Raubtier hat der Wolf einen rechtmäßigen Platz im komplexen System Natur, wie jedes andere Geschöpf auch. Rein sachlich betrachtet, verhält sich der Wolf nicht anders als jedes andere Lebewesen: Durch Nahrungsaufnahme erhält er seine Vitalfunktionen aufrecht, seine Art sichert er durch Lebensraumschließung und dort stattfindende Reproduktion.

Der Mensch hat die Aufgabe, die Gesamtzusammenhänge im Auge zu behalten und dem Wolf zur Sicherheit aller nicht unbegrenzt Raum zu überlassen. Ein hilfreicher Ansatz könnte es sein, den Wolf ins Jagdrecht aufzunehmen, wie es bereits im Bundesland Sachsen geschehen ist. Dem Jäger bliebe damit die unmittelbare Gestaltungsmöglichkeit als Verantwortlicher für Artenvielfalt und Lebensraum. Damit würde auch der Wolf alle Privilegien des Jagdschutzes genießen. Außerdem ist die Schadensregulierung für Land- und Forstwirtschaft ja bereits gut funktionierender Bestandteil des Jagdrechts und könnte sicherlich entsprechend angepasst werden.

den Jungtieren und Bestandseinbrüche. Selbst Schweinemastbetriebe könnten in erheblichem Maße betroffen sein. Und sogar Menschen können gefährdet sein.

**HALALI: Ganz so einfach macht es uns der Wolf also doch nicht ...**

**Koch:** Unser aller Zusammenleben ist nun mal ein empfindliches und ineinandergreifendes System. Dreht man an einer einzigen Schraube, hat das vielfältige Veränderungen zur Folge. ■

**DER DWV IST EINE PLATTFORM FÜR NATURNUTZER UND -SCHÜTZER**

Der Deutsche Wildschutz Verband e.V. (DWV) veröffentlichte in seiner Funktion als Bundesverband der Jagdaufseher und anerkannter Naturschutzverband bereits im Jahre 2007 eine Grundsatzarbeit über den Wolf, die auf umfangreichen internationalen Recherchen und den Ergebnissen des internationalen Wolfssymposiums in der Lausitz basiert.

Vertiefende Informationen zum Thema bietet die Homepage des DWV: [www.d-w-v.de](http://www.d-w-v.de)

| Fotos: Eduardo Grund/ww.premium.de | Staffan Widstrand/naturepl.com |



# PUMA 2H

Von Hand gearbeitet, in die Hand geformt.





design by  
h.p. knoop

**11 3401 PUMA hochwild Hirschhorn**  
Klingenlänge: 145 mm  
Klingenstärke: 4 mm  
Gesamtlänge: 270 mm  
Messergewicht: 345 g

**11 3402 PUMA niederwild Hirschhorn**  
Klingenlänge: 112 mm  
Klingenstärke: 4 mm  
Gesamtlänge: 236 mm  
Messergewicht: 255 g

**Stahl: 1.4125/57-60 HRC**  
Beschalung: Hirschhorn  
Backen: Neusilber  
Scheide: Sattelleder  
Made in Germany

